

Ein didaktisches Modell zum Sprachenlernen

Das Wohnhaus – Il palazzo

Simulation Globale: Die beiden Bozner Mittelschulen „Ugo Foscolo“ und „Josef von Aufschnaiter“ erproben das Projekt. Schülerinnen und Schüler verschiedener Sprachen lernen hier unter Begleitung des Sprachenzentrums gemeinsam auf innovative Weise Deutsch und Italienisch.

Es ist Freitag, der 16. November 2012, 14.30 Uhr. 14 Schüler und Schülerinnen der italienischen Mittelschule „Ugo Foscolo“ und der deutschen Mittelschule „Josef von Aufschnaiter“ sitzen im Stuhlkreis und hören leicht verwundert den einleitenden Ausführungen der beiden Lehrerinnen zu. In der Mitte liegen Fotos von Häusern, eine Südtirolkarte, verschiedene Stadtpläne und zwei Telefonbücher. An der Wand hängt ein Plakat. Man erkennt darauf ein großes Haus mit sechs Wohnungen und zwei Geschäftslokalen: leer und unbewohnt. Worum geht es hier?

Die Schülerinnen und Schüler haben sich zu einem Sprachkurs in Deutsch und Italienisch angemeldet. Auf den Kärtchen, die sie sich an die Brust geklebt haben, stehen ihre Namen: Aya, Mika, Otmane, Majda, Ashir, Tanzi-la ... Auch die Lehrerinnen tragen solche Namensschilder. Sie sprechen abwechselnd, die eine Deutsch, die andere Italienisch. Die Kinder sollen entscheiden, wo dieses Wohnhaus steht und sollen Ort und genaue Adresse des Hauses bestimmen. Man konsultiert die Südtirolkarte, diskutiert in Kleingruppen und macht anschließend Vorschläge, die alle aufgelistet werden. Danach wird abgestimmt: Toblach/Dobbiaco gewinnt! Im Telefonbuch werden Ideen für die Anschrift gesucht. Die von den Lehrerinnen mitgebrachten Stadtpläne von Südtiroler Ortschaften werden nicht genutzt. Macht nichts! Ausführlich und „global“ planen, reichhaltiges und vielfältiges Material anbieten, die Ideen der Lernenden aufgreifen und kontinuierlich einbauen, das wird von den Lehrerinnen verlangt, damit der Unterricht wirklich teilnehmerorientiert wird.

Wir befinden uns beim ersten von zehn geplanten Treffen einer Simulation Globale mit dem Titel: Das Wohnhaus – Il Palazzo.

Was ist Simulation Globale?

In den 1990er-Jahren in Frankreich entwickelt, möchte Simulation Globale verschiedene sprachliche Aktivitäten zu einem sinnvollen Ganzen verbinden. Die von den Lernenden erstellten Teilprodukte fügen sich im Laufe der Simulation zu einem gemeinsamen Gesamtprodukt zusammen. Simulation Globale wird in fünf Phasen unterteilt. Phase 1 und 2 sind fix, die darauf folgenden Phasen können in unterschiedlicher Reihenfolge angeboten werden:

Simulation Globale wird in fünf Phasen unterteilt. Phase 1 und 2 sind fix, die darauf folgenden Phasen können in unterschiedlicher Reihenfolge angeboten werden:

- Der Ort des Geschehens wird definiert.
- Dieser Ort wird mit Personen und Tieren bevölkert.
- Es entstehen Beziehungen zwischen den Personen.
- Sie erhalten einen Charakter und eine Geschichte.
- Es geschieht Unvorhergesehenes, das aufgeklärt oder gelöst werden muss.

Ein ständiges „problem solving“, dem sich auch die Lehrerinnen nicht entziehen können. Denn aufbauend auf die Ergebnisse eines Treffens wird das nächste geplant. In Kleingruppen wird für jeden Bewohner und jede Bewohnerin eine Identitätskarte erstellt. Als Haustier wird eine Schildkröte bestimmt. Sie heißt Koki und spielt in der Folge eine wesentliche Rolle. Die Lehrerinnen bemerken bald, dass sechs Wohnungen zu viele sind. Was tun? Das Problem wird der Gruppe zugespielt: Zwei Wohnungen stehen leer. Wo sind die Bewohner hin? Die Ideen kommen schnell. Eine Familie ist umgezogen. Sie hinterlässt eine Mitteilung an die Hausbewohner mit Angabe der neuen Adresse. Die andere Familie ist in Urlaub gefahren. Sie schickt eine Postkarte „... mit ganz lieben Grüßen aus Wien.“ Und dann ist plötzlich Koki verschwunden. Im Gespräch

mit der Frau aus dem 3. Stock wird ein ungewollter Versprecher einfach eingebaut: „Möchtest du eine heiße Schildkröte ... ähm Schokolade?“

Schülerfeedback

Auf der Suche nach neuen Ideen für Sprachkurse in unseren mehrsprachigen und vielkulturellen Lernergruppen sind wir Koordinatorinnen des Sprachenzentrums Bozen auf dieses didaktische Modell gestoßen. Wir wollten es gleichzeitig und parallel in den zwei Landessprachen ausführen, weil wir aufgrund der verschiedenen Herkunftssprachen und der individuellen Spracherwerbserfahrungen der Lernenden eine besondere Sprachaufmerksamkeit voraussetzen.

Doch was lernt man in einer Simulation Globale? Ein Auszug aus den Schülerfeedbacks: (...) wichtige Sachen für das Leben (...) Wortschatz Italienisch (...) molte parole in tedesco (...) a stare anche con persone che mi stavano antipatiche.

Verena Debiasi

Sprachenzentrum Bozen

Veranstaltungstipp

Wie lernt man die Simulation Globale? Am besten, indem man sie selbst ausprobieren, etwa beim Seminar „Simulation Globale“ am 28./29. März 2014 mit Referentin Sandra Montali in der EURAC Bozen

Literaturtipps

Montali, Sandra: Italiano con l'immaginario. Tre canovacci di simulation globale. University Press, Bozen-Bolzano, 2013